Erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend.

Abonnement: vierteljährlich 13 Sgr. Durch die Posten 15 Sgr., einschl. Porto u. Steuer.

Einzelne Nrn. 1 Sgr.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

Zwanzigster Jahrgang.

№ 86.

Inserate werden angenommen bis Mittag jedes Dienstags und Freitags.

Preis: die gewöhnliche Spaltenzeile od. deren Raum 6 Pf.

1 bis 5 Zeilen 2½ Sgr.

Waldenburg, Sonnabend den 28. October 1854.

Annele von Ulm.

Historische Novelle von Carl Herzog.

„'s Ist dumm, 'sist entsetzlich dumm, wenn man so klein ist!" —

Annele stand auf den Zehen und hob ihren Körper so hoch sie konnte, wenn sie auch manchesmal das Uebergewicht bekam und auf den Fußspitzen wie ein kleines Bachstelzchen, auf einige Schrittchen vorwärts trippelte.

‚Ich darf doch nicht so nahe ans Fenster kommen, damit mich der schöne Cavalier nicht ansichtig werden möge, der Herr könnte ja sonst meinen, ich habe ein Auge auf ihn. Ei, diese Schande!'

Sie ging wieder einen Schritt zurück, streckte sich aber noch höher, um den Fremden, der da vor'm Fenster herum ging, beobachten zu können. Annele hatte zwei Augen auf den Fremden. Dieser war ein stattlicher feiner Mann, ganz nach damals üblichem französischen Schnitt gekleidet, mit zierlichen, blendend weißen Handkrausen und großer Perüke. Er ging mehrere Male vor dem Griesbad auf der Straße auf und nieder und schien den, nicht gar sonderlich aufgeputzten Bau mit Sorgfalt zu betrachten.

‚Warum er nur immer so nach diesem Fenster schielt!' meinte Annele; mich kann er doch wohl nicht sehen und sonst ist ja Niemand im Zimmer.'

‚Streck' Dich doch, Annele, streck' Dich!' schnarrte eine widerliche, ihr wohlbekannte Stimme in's Ohr, indem sie sich von zwei Knochenfäusten rücklings unter den Armen ergriffen fühlte, die das erschreckte Mädchen wie eine leichte Gliederpuppe empor lupfeten.

‚Gott steh' mir bei!' rief Annele und wehrte die Spinnenarme ab, die sie zu umspannen drohten. ‚Häßliche Blindschleiche, wie habt Ihr mich erschreckt!'

‚Ist dies fein jungferlich, nach schmucken, jungen Herren zu schielen. —'

‚Gebt mir Friede, ihr schleichendes, lebendiges Brechmittel!' schalt Annele, roth von Aerger und ließ den Doktor Boxbarter mit aufgehobenen Armen allein stehen, indem sie, davon eilend, ihm die Thüre vor der Nase zuschlug.

Herr Theodor Boxbarter war derzeit Stadtphysikus in Ulm und ein angesehener Mann, maßen er eine große Praxis, ziemlich viel Geld und einen langen, oder vielmehr zwei lange Arme hatte. Er ging immer schwarz gekleidet und trug eine martialische Perüke, die sein langes, hagres und magres, schlappes und blasses Gesicht wie einen furchtbaren Haarwald umgab. Sein Wuchs war hoch aufgeschossen und seine Taille, welche schon an den Schultern anfing, konnte man mit zwei Händen bequem umspannen. Nun stand er da, der Herr Boxbarter und traute seinen gläsernen Augen nicht, daß die vorwitzige Annele ihn so schnöde verlassen, und traute seinen immensen, boxledernen Ohren nicht, daß das Blitzmädel also mit ihm conversiren konnte. ‚Warte, Du kleiner Drache,' brummte er vor sich hin, und die beiden Endwinkel seines kleinen Mundes statteten beiden nachbarlichen Werkzeugen des Gehörorgans Besuch ab. ‚Das sollst Du mir büßen!'

Der Herr Stadtphysikus war Wittiber und das schon im zweiten Jahre. Er hatte keine Kinder und seine theure Ehehälfte war nach dreimonatlichem Krankenlager unter seinem ärztlichen Beistande selig in dem Herrn entschlafen und erhielt ein Begräbniß auf dem bürgerlichen Gottesacker, woselbst sie Viele ihr Vorausgegangenen antraf, die sich bei Lebzeiten

dem Herrn Doktor Boxbarter anvertraut hatten. Ob sie sich bei ihr bedankten, konnte nicht ermittelt werden. Auch der Spitalkirchhof erfreute sich durch die große Thätigkeit dieses vorzüglichen Arztes einer bedeutenden Frequenz.

Da nun Herr Boxbarter wieder Lust zum Heirathen verspürte, so meinte er, eine frische junge Person mit einigem Vermögen und gutem Rufe würde ihm ein dauerndes Eheglück zu bereiten im Stande sein, wenn dieselbe auch nur ein Drittel so alt wäre, als er selbst, denn trotzdem, daß Herr Boxbarter schon in den Fünfzigen war, gedachte er doch noch keineswegs an's Sterben, sondern an's Leben und zwar an's lange Leben. Annele Pickert, das Stieftöchterchen des Baders und Griesbadbesitzers Matthäus Narziß, schien ihm weder zu jung noch zu schön für seine Plane, und er ging seit geraumer Zeit ernstlich damit um, das lebenslustige Mädchen zu seiner Ehegenossin zu erheben. Annele war noch nicht ganz siebzehn Jahre alt und wurde von der gesammten jungen Männerwelt einstimmig als eines der schönsten und liebenswürdigsten Mädchen der freien Reichsstadt Ulm verehrt. Nicht groß konnte ein starker Mann sie von Kopf bis zu Fuß in sieben Spannen ausmessen; aber ihr feines Körperchen war äußerst niedlich und wohlgebaut. Ihr schwarzes Haargeflechte erhöhte das frische Roth ihrer vollen, jugendlichen Wangen, und wenn von einem gewissen Balthasar Kinderlen die Rede war, da sprang ihr runder Busen wunderbar unruhig, wie die Wellen der Donau, wenn ein Sturm kommt. Ihre Stirne war offen und frei, ihr Geist heiter und ungetrübt, nur wenn sie der begrabenen Mutter gedachte, zog eine düstere Wolke über den Horizont ihres Gemüthes und Perlthränen entquollen dem großen schwarzen Auge, aus dem es sonst immer wie Karfunkel glühte.

‚Ich wollte dem Satanskind einen Heirathsantrag machen,‘ sprach Herr Boxbarter. ‚Mit dem Vater bin ich einig, muß es also auch mit der Tochter werden. Sie muß es lange gemerkt haben, daß ich ihr gut bin, aber sie thut nicht dergleichen. Wenn meine Vermuthung Grund hätte, wenn der verwünschte Klexer, der Rauchschnabel, Eindruck auf ihr Herz gemacht hätte! Bei Gott und jungen Frauenzimmern ist Alles möglich, Rauchschnabel ist etwas, wenn auch nicht viel jünger als ich, vielleicht auch hübscher, und scherwenzelt den ganzen Tag um sie herum, das gefällt dem eitlen Weibervolke, ich will — — ah‘ unterbrach er sich plötzlich, als zufällig sein Blick durch das Fenster auf die Straße fiel, ‚kommt er dort nicht selbst? Wenn man den Wolf nennt, so kommt er behend! Ich will doch hören, ob ich Recht habe.‘ Mit diesen Worten machte er einen großen Schritt nach der Seitenthür des Gemaches, öffnete dieselbe rasch und verschwand durch sie aus dem Zimmer, drückte aber draußen die Ohren hart an das Schlüsselloch der angelehnten Thüre, um hören zu wollen, was nun verhandelt werde.

Wenn Herr Boxbarter im Hause nicht so bekannt gewesen wäre, als er es in der That war, so hätte er vielleicht ein solches Horchen an der Wand nicht gewagt, aus Furcht über einem, eben sehr wenig ehrbaren Geschäfte ertappt zu werden. So aber wußte er, daß die eben verlassene Thür auf einen Seitengang führe, der den Tag über nur von sehr wenig Menschen betreten und nur zur Nachtzeit für solche, die sich verspätet hatten und ausgesperrt worden waren, geöffnet wurde.

[Fortsetzung folgt.]

Tagesgeschichte.

Berlin. Als ein neuer Belag, wie angelegentlich man in Berlin bestrebt ist, einen Bruch mit Oesterreich zu vermeiden, kann wohl auch die Reise des österreichischen Gesandten an unserm Hofe, des Grafen Esterhazy, nach Wien betrachtet werden. Demselben sind von unserm Cabinetü ber das fernere Verhältniß Preußens zu Oesterreich vertrauliche Mittheilungen gemacht worden, die er nun in Wien unmittelbar zur Kenntniß des kaiserlichen Kabinets bringt, um demnächst die geeigneten Instructionen zu empfangen.

Die neueste Stellung der Cabinete der zwei deutschen Großmächte zu einander hat bei den Gliedern den deutschen Bundes eine große Regsamkeit erzeugt Man fühlt, daß bei der Entscheidung der Frage Deutschland, dessen Interessen zu wahren beide Theile behaupten, aufs innigste betheiligt ist, und scheint entschlossen, einem Bruche der beiden Großmächte, durch den diese Interessen nur zu sehr gefährdet werden könnten, entgegen zu arbeiten. Zunächst geht dieses Bestreben von Bayern aus, dessen Minister-Präsident, Herr von der Pfordten sowie auch der

sächsische Minister, Herr von Beust, zu diesem Ende eine Reise nach Berlin und Wien unternommen hat. Dieselben haben in Berlin mit unserem Minister-Präsidenten eine Conferenz gehabt, über deren Inhalt zwar nur Muthmaßungen existiren, die aber, wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, die Ausgleichung der Ansichten des preußischen und des österreichischen Cabinets zum Zweck gehabt haben soll.

Myslowitz, 20. Octbr. Der russische Grenzort Maczki oder Graniza soll gegen Oesterreich befestigt und deshalb das dasige Hauptzollamt nach Niwka, einem uns ganz nahe gelegenen Flecken mit großartigen aber außer Betrieb gesetzten Hüttenwerken, verlegt werden. Die Güter müssen deshalb erst per Axe von der Bahn nach dem Zollamt geschafft werden. Ueberhaupt wird der Grenzverkehr immer erschwerter. Wir durften bisher auf einen sogenannten Halbpaß über die Grenze und drei Meilen im Umkreise mit dieser Legitimation reisen; jetzt ist dies nur ausnahmsweise wenigen Kaufleuten gestattet, für deren ruhiges Verhalten in politischer und schmuggelerischer Beziehung das polnische Amt kavirt; Jeder andere muß mit gehörigem Paß mit russischem Visa versehen sein.

Hannover, 18. Octbr. Die Bürgerwehr feierte vorgestern den 16ten Jahrestag ihrer Errichtung mit einer Parade und einem Abendfest. Der Chef der städtischen Obrigkeit nahm die Parade ab. Das Corps zeigte sich in voller Stattlichkeit, und die deutschen Fahnen wehten, aller Anfechtung zum Trotz, voran.

Wien. Der k. k. außerordentliche Gesandte am k. preußischen Hofe, Graf Esterhazy, begibt sich heute von hier nach Berlin zurück. Ein Zeichen des Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preußen.

Freiburg, 21. Octbr. Gestern ist dem Erzbischof die Zurücknahme der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung gerichtlich angezeigt worden. Derselbe verweigerte indeß die Unterschrift zu dem Eröffnungs-Protokoll, weil er nicht wolle, daß ihm Gnade, sondern Recht zu Theil werde.

Kopenhagen, 17. Octbr. Der Premierminister hat seine Hoffnung auf eine Verständigung mit dem Reichstag aufgegeben.

Volksthing wurde am 21. Octbr. aufgelöst.

Paris, 17. Octbr. Oesterreich war im Begriffe, einen Vertrag über den Verkauf seiner Eisenbahnen mit ausländischen Banquiers abzuschließen, als diese zu alleiniger Sicherstellung für die von ihnen vorgestreckten Summen von der österreichischen Regierung verlangten, der westlichen Allianz beizutreten und ein diesfälliges Protokoll zu unterzeichnen. Dieses wurde verweigert, und die Herren Pereire, Fould, Andre u. s. w. zogen sich vom Geschäfte zurück.

Paris, 19. Octbr. Auch in unterrichteten Kreisen hat die frühere Zuversicht auf das Gelingen der Krim-Expedition stark abgenommen, denn die wenigen Nachrichten, welche die Regierung erhalten, und die sie nicht veröffentlicht, sind nicht ganz beruhigend. Die Admirale melden, sie haben die beiden Heerführer in Kenntniß gesetzt, daß sie nicht länger als bis zum 20. d. M. die See halten können, Sebastopol müsse also bis oder vor dem 20. gefallen sein oder die Einschiffung begonnen haben, falls während oder nach der Einnahme das Heer ihres Beistandes nicht entbehren könne.

Paris, 24. Octbr. Die Trancheen sind von den Belagerern am 9. 700 Metres von Sebastopol eröffnet worden. Das Feuer wird voraussichtlich am 15. beginnen. Der Ausfall der Russen ist ohne Resultat geblieben.

London, 17. Octbr. Die Regierung ist gesonnen, den neutralen Handel mit Rußland via Preußen zu verbieten.

Madrid, 11. Octbr. Aus Anlaß des Geburtsfestes der Königin sind 50 Personen, von den Vorgängen des 28. Aug. eingekerkert, freigelassen. — In Folge des günstigen Ergebnisses der Wahlen haben viele Capitalisten, die sich bei Seite hielten, der Regierung ansehnliche Geld-Unterstützungen angeboten. — Die Demokraten in der Provinz sind etwas glücklicher gewesen, als zu Madrid, da sie in den Cortes etwa 30 Vertreter zählen werden, worunter Orense, Rivero, Figueras und Ordax Avecilla. — Das Ministerium ist einverstanden, vor die Cortes zu treten und die von ihm bezüglich Christinens ꝛc. ergriffenen Maßregeln zu rechtfertigen. Namentlich herrscht zwischen Espartero und O'Donnell das beste Einvernehmen. — Zahl der gewählten radicalen (republikanischen) Deputirten: etwa 25, der entschiedensten Progressisten bis 130, der gemäßigteren Progressisten von Espartero's Partei bis 50, der Gemäßigten von O'Donnells Farbe etwa eben so viel, der besiegten Parteien 5. — Die Regierung hat mehr Vertrauen zu sich selbst gewonnen. Die Gelder, welche von den mit Sequester belegten Gütern der Königin Christine eingehen, werden bis zur Entscheidung der Cortes bei der St.-Ferdinands-Bank hinterlegt.

Braila, 10. Octbr. Die Russen sind vor acht Tagen zwischen Tultscha und Isaktscha über die Donau gegangen und halten mit 30,000 Mann mehre wichtige Punkte am rechten Ufer der Donau in der Dobrudscha besetzt. Die Avantgarden dieses Invasions-Corps stehen in Babadagh, sie entsenden kleinere Streifkorps bis nach Dojon, oberhalb Hirsowa. Isaktscha, Tultscha und Matschin waren am 6. und 7. Octbr. in den Händen der Russen, die jedoch ohne Schwertstreich eingerückt waren, da die Türken ihre Operationen in dieser Gegend noch nicht eröffnet hatten. Es dürfte sonach der erste Angriff von Seite der Türken schon in Babadagh erfolgen müssen,

wo die Russen keine Anstalten für einen Rückzug treffen, im Gegentheil sich bei Babadagh befestigen. Die Truppen, die bei Kilia in Bessarabien standen, gehen an die Donau und alle derzeit an der Donau befindlichen Truppen werden in die Dobrudscha marschiren. Alle von Rustschuk und Schumla gegen den Trajanswall führenden Straßen sind mit Truppen übersäet. Alle Fuhrwerke wurden zum Transporte von Bagage in Anspruch genommen. Die russischen Truppen, welche in Kilia, Ismail und Tutschkow im Lager standen, marschiren abtheilungsweise gegen die Donau und arbeiten dort an Herstellung ihrer Quartiere, die in Erdlöchern mit Bretter- oder Rohrdachungen bestehen.

Odessa, 8. Octbr. Seit heute befindet sich Fürst Gortschakoff in unserer Seestadt. Die Nachrichten aus der Krim lauten für die Russen nicht tröstlich. Fürst Menzikoff konnte das offene Feld nicht mehr halten; seine Armee befindet sich in Sebastopol, er selbst in Perekop.

Vom Argis, 11. Octbr. Die Folgen des neuen Aufmarsches der Türken an der untern Donau werden der russischen Armee fühlbar. Die Russen detachirten gestern 6000 Mann mit 16 Kanonen von Ismael nach Reni, während zwei Tage früher aus Bender, wo Fürst Gortschakoff ist, 6000 Mann, meist Kavallerie, mit 12 Kanonen, gegen Kagul vorgeschoben wurden. Indeß ziehen die russischen Verstärkungen fortwährend von Kischenew nach dem Süden und vorzugsweise nach Kilia und Ismail, welch letzterer Punkt ein Konzentrations-Ort zu werden scheint.

Konstantinopel, 9. Octbr. 15,000 Russen sollen bei Perekop angelangt sein, ein Kriegsrath beschlossen haben, dieselben vorwärts marschiren zu lassen.

Der Sultan hat der Wittwe St. Arnaud's ein Gehalt von 25,000 Piastern monatlich ausgesetzt.

Aus der Krim. Sebastopol wird nunmehr beschossen. Indeß soll für die Russen Alles gut stehen. Die auf dem Wege nach der Krim begriffenen russischen Verstärkungs-Truppen haben größtentheils schon Perekop passirt und befinden sich im Anmarsche gegen Sebastopol. Das Osten-Sackensche Korps, 11 Regimenter Kavallerie und 8 Regimenter Infanterie, bei 40,000 Mann, soll seine Verbindung mit der Armee des Fürsten Menzikoff bewerkstelligt haben.

Telegraphische Nachrichten aus der Krim über Varna, wohin sie durch ein Dampfschiff, welches Verstärkungen holte, gelangten: Am 13. Octbr. wurde von den Russen ein Entsatz der Festung Sebastopol versucht. Eine blutige Schlacht wurde geschlagen. Von beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft und kein Pardon gegeben. Die Verluste der Alliirten sollen sehr bedeutend sein — man spricht sogar von 6000 (?) Todten und Verwundeten. Der Kampf endete ohne Entscheidung und die beiden Armeen nahmen ihre früheren Positionen wieder ein.

Aus Stadt und Kreis.

Gestohlen wurden dem Bauergutsbes. Gottlieb Leupold aus Neussendorf in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. mittelst Einbruchs in den Stall und Keller 3 Schafe, Butter, Quärge, Schaf-Inselt, geräuchertes Schöpsenfleisch, Leberwürste, Kartoffeln, Sahn, ein Quarksack und ein Milchseitig.

Gerichts-Zeitung.

Waldenburg, 24. Octbr. 1854. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kgl. Kreisgerichts ist über nachstehende Sachen verhandelt und Urtheil gefällt worden:

1) Barbiergehülfe Robert Klein aus Breslau ist wegen Anfertigung falscher amtlicher Atteste zum bessern Fortkommen zu 14 T. Gef.; 2) Bergm. Ernst Aug. Willner zu Hermsd. wegen einf. Diebsts. zu 1 M. Gef., 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 1 J. Stell. unter Pol.-Aufs.; 3) verehel. Weber Bruhn, Joh. geb. Blaschke zu Grund, wegen Unterschl. zu 1 Mon. Gef. und 1 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr.; 4) Schneidergef. Gottl. Kitzler zu Dittmansd. wegen Unterschlagung zu 14 T. Gef.; 5) Tagearb. Aug. Seidel aus Seitend. weg. einf. Diebsts. zu 4 W. Gef.; 6) Pferdeknecht Carl Herrm. Künzel aus Alt-Friedland weg. einf. Diebsts. zu 14 T. Gef. verurtheilt, dagegen 7) Pferdeknecht Joh. August Tänzer aus Seiffersd. von der Anklage eines einf. Diebsts. freigesprochen worden; 8) Weber Karl Völkel aus Neukrausend. ist weg. einf. Diebsts., Landstr. u. Bettelns zu 3 W. Gef. und nachh. Einsperrung in ein Arbeitshaus; 9) unverehel. Marie Ernest. Worbs aus Ober-Salzbrunn wegen Landstreichens und Bettelns zu 10 T. Gef. und nachheriger Einsperrung in ein Arbeitshaus; 10) Zimmerlehrling Franz Hentschel aus Polsnitz weg. schweren Diebsts. zu 18 M. Gef., 2 J. Verl. der bürgerl. Ehrenr. und 2 J. Stell. unter Pol.-Aufs. verurtheilt worden.

Kirchen-Nachrichten.

Kirchspiel Waldenburg (20. — 27. Octbr.)

Geboren. Octbr. 8. Bergh. Arnold in Weisst. S. 11. Johanne Tannhäuser in Dittersb. S. 16. Steiger Krisch in Oberw. T. 19. Schankwirth Hietscher h. Zwillingst. 21. Bergh. Berndt in Weisst. S. 22. Stellmachermstr. Weichert h. T. Porzellandr. Pitschmann h. S. Erbschmiedemstr. Püschel in Dittersb. S. 24. Schindelmacher Bendel in Dittersb. Zwillingskinder. 25. Freihäusl. Kreuzer in Steingr. S.

Getraut. 20. Octbr. Porzellandr. Franke h. mit Dorothea Buchmann h. 23. Lehrer Lietsch h. mit Jgfr. Alwine Matthesius h. 24. Bauergutsbes. Schroth in Hermsd. mit Wittwe Johanne Kirsch das.

Amtsverrichtungen bei der evang. Kirche.
Vom 29. October — 4. Novbr.

Sonntags, (Reformationsfest), Hauptpredigt und Amtswoche: Herr Pastor Heimann.
Nachmittagspredigt, Beichte und Communion: Herr Pastor Lange.

Auflösung der Charade in No. 84:
Weinfaß.

Hierzu ein „Allgemeiner Anzeiger" als Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Beilage zu № 86 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg Sonnabend den 28. October 1854.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche aus unserm General-Deposito oder aus einzelnen, bei uns verwalteten Pupillar- oder Curatel-Massen Darlehen erhalten haben, werden, insofern die zu ihren Grundstücken hörigen verpfändeten Gebäude, gegen Feuersgefahr versichert sind, und insofern sie nicht bereits die diesfällige Verpfändung der Brand-Bonifikations-Gelder bei der Hypotheken-Bestellung erklärt haben, oder insofern nicht bereits die Hypothekenrechte unsers General-Depositorii oder der gläubigerischen Massen bei der betreffenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit der Wirkung angemeldet sind, daß die Feuer-Versicherungsgelder nur mit Genehmigung des Hypothekengläubigers an den Hypothekenschuldner zur Zahlung gelangen können, hiermit aufgefordert:

nachträglich diese Feuerversicherungs-Gelder für unser General-Depositorium oder die betreffende Special-Masse spätestens bis Ende November l. J. gerichtlich oder notariell für Capital und Zinsen zu verpfänden.

Diejenigen, welche diese Verpfändung gerichtlich erklären wollen, können sich zu diesem Zweck im Monat November l. J. an jedem Vormittag, vor unserm Commissario, Herrn Kreisrichter Flögel, im Partheienzimmer Nr. 4 hieselbst einfinden.

Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, haben ihre Vorladung zu einem besondern Termine und im Falle des alsdannigen Ausbleibens nach Umständen die Kündigung des Capitals zu gewärtigen.

Waldenburg den 23. Octbr. 1854. **Königl. Kreis-Gericht.**

Verwandten und Freunden zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an, dass am 22. d. M. Nachmittags halb 5 Uhr mein liebes Weib Emilie, geb. Radeck, unter Gottes gnädigem Beistande von einem muntern Söhnchen glücklich entbunden worden ist.

Neuhayn den 24. Octbr. 1854.

Otto Behnschmitt, Lehrer.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unserer guten Mutter, der verwittw. Frau Körner, zahlreiche Grabebegleitung, sagen wir allen Denen, welche der Vorstorbenen dadurch die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühltesten Dank und verbinden damit den Wunsch, daß Dieselben der Höchste vor einem solchen schmerzlichen Trauerfalle noch lange fern halten möge.

Waldenburg den 26. October 1854.

Die Hinterbliebenen.

Montag den 6. November h. a., Nachmittags 1 Uhr, werden beim Gerichtskretscham zu Buchau bei Neurode

150 Stück fette Schafe,

meistentheils Schöpse, **gegen gleich baare Bezahlung** meistbietend verkauft werden.

Ober-Walditz den 24. Octbr. 1854.

Das Wirthschafts-Amt.

Wenn auch am vorigen Mittwoch der so unterzeichnete Traugott Geier in der mir geleisteten Abbitte seine Eigenschaft als Porzellain-reher nicht beifügte, so bin ich doch damit ganz zufrieden.

Julius Matterne,

Porzellaindreher-Lehrling in Altwasser.

Holz-Verkauf.

Der zu Schenkendorf bei Kynau, Waldenburger Kreises, gelegene Widmuthsforst, bestehend in Fichten, Tannen und Buchen, soll den 7. November a. c. Morgens 9 Uhr, in hiesiger Pfarrwohnung im Wege der Licitation verkauft werden.

Kaufslustige können die Taxe nebst Kaufsbedingungen des zu verkaufenden Forstes nicht blos auf dem Pfarrhofe zu Dittmannsdorf, sondern auch beim Reichsgräflichen Patrozinlichen Förster Herrberg zu Kynau in Augenschein nehmen, welcher auch bis zum Termine den zum Verkauf gestellten Forsten örtlich vorzuzeigen hat.

Dittmannsdorf den 16. Octbr. 1854.

Das kath. Kirchen-Collegium.

Freiwillige Auktion.

Kommenden Montag, als den 30. d. M., beabsichtige ich in meinem Hause die von meiner verstorbenen Ehefrau hinterlassenen Kleidungsstücke und mehrere andere verschiedene Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zu versteigern. Salzbrunn, 26. October 1854.

J. G. Krause, Fuhrmann.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeschätzten Publikum, so wie den geehrten Reisenden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthof

„zum preußischen Adler in Hermsdorf"

käuflich übernommen habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch billige, prompte und freundliche Bedienung mir die Gunst und Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu erwerben und bitte daher um recht zahlreichen Besuch mit dem Bemerken! daß **Sonntag, den 29. October**

die Einzugsfeier mit Tanz-Musik

stattfinden wird, wozu ich meine lieben Gönner und Freunde ergebenst einlade.

Hermsdorf. **Gottfried Scholz,**
Gasthofbesitzer.

Frischen fließ. Caviar,
Elbinger Neunaugen,
Sardines a l'huile,
Neue holländische Vollheringe,
Veroneser Salami,
Franz. Capern,
Brabanter Sardellen,
Neue Heringe,
desgl. marinirt,
Fein Aixer und Provencer Oel,
Italienischen caudirten Calmus,
= = Pommeränzchen,
Aecht neapol. Macaroni,
= Permesan-Käse,
Emmenth. Schweizer-Käse,
Holl. Süß-Milch-Käse,
Düsseldorfer Moutarde,
Neue türk. Pflaumen,
Süßen Pflaumenguß,
Beste Sultan-Feigen,
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Alexander Drzensla,
zur Palme.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige mein hierselbst belegenes Auenhaus Nr. 19., was sich in gutem Bauzustande befindet, und zu welchem ein schöner Obstgarten mit einer Menge tragbarer Obstbäume gehört, Veränderungshalber baldmöglichst zu verkaufen. Zu vermiethen sind 4 Stuben Kauflustige wollen sich bald bei mir melden.

Nieder-Hermsdorf den 27. October 1854.
Leberecht Kammler.

Gut ausgebackenes Brodt a 5 pr. Pfd. für 5 Sgr. 9 Pf. bei C. Otremba.
Waldenburg im October 1854.

Wärklich neuen astrachanischen Caviar,
Französische Sardellen,
Neue Elbinger Neunaugen,
Schweizer Käse,
Frische Citronen,
Französische-, Sächsische-, Pfälz-, Rhein- und Ungar-Weine
empfiehlt die Weinhandlung von

C. L. Schöbel
in Waldenburg.

Thee Offerte.

Extra feine Pecco-Blüthen-,
= = **Haysan-,**
= = **Imperial-,**
Fein Gonnpowder-,
Fein Perl- und Grün-,
Präparirt und roben Cacao-,
Feinste cristalisirte Vanille,
empfiehlt zur gütigen Beachtung

Alexander Drzensla, zur Palme.

Neue Schotten-Häringe, sowie marinirte, von zartem Geschmack empfiehlt
Waldenburg **F. A. Mittmann.**

Altes Neusilber, Kupfer, Messing, Zinn, Blei und Zink kauft D. Hoffmann,
Gürtler und Neusilberarbeiter.

Elbinger Neunaugen, von zweiter Sendung empfiehlt zu herabgesetztem Preisen.
Waldenburg den 28. Decbr. 1854.
Rudolph Fritsch.

Anzeige.

Einem hiesigen, in- und auswärtigen geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Gürtler- und Neusilberarbeiter etablirt habe**, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren. Ich werde stets bemüht sein, die mir anzuvertrauenden Arbeiten gut und billig herzustellen, und meine werthen Kunden prompt und reell zu bedienen. Meine Wohnung ist im Hause des Oberglöckners **Herrn Hoffmann**, nahe bei der evangelischen Kirche.

Waldenburg den 26. October 1854.

O. Hoffmann,
Gürtler und Neusilberarbeiter.

(Aus der Schles. und Bresl. Ztg. den 7. Septbr. 1853.)

„Für's Menschenwohl und Dank!"

(Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Schmerz am Kehlkopfe.) Seit Jahr und Tag litt ich ununterbrochen an sogenanntem **Kratzen** und **Rauhheit** im Halse, **Heiserkeit** verbunden mit **schmerzhafter Reizbarkeit am Kehlkopfe**, so daß ich mein Lieblings-Vergnügen, Taback zu rauchen, aufgeben mußte, zumal mich diese Leiden im Sprechen oft hinderten. In der Umgegend von Hundsfeld durch andere Genesene aufmerksam gemacht, bediente ich mich auch der rühmlichst bekannten Brust-Caramellen des Herrn Kaufmann Groß in Breslau, am Neumarkt 42 und kann ich mit Wahrheit sagen, daß mir schon durch einen Carton a 7½ sgr. meine Last und Schmerzhaftigkeit im Halse beseitigt worden. Ich genoß von obigen **Brust-Caramellen** nur wenig, Früh, Mittags und Abends, besonders beim Schlafengehen ein Zeltchen, und was mich sehr befremdete, ist, daß **Schleimabsonderung** sofort nach Genuß derselben eintrat, wodurch ich völlig genesen bin, was ich rühmend anerkenne.

Den 5. Septbr. 1853.

Buhl,
Kunstgärtner zu Schottwitz bei Hundsfeld.

Die ächten **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen** sind fortwahrend bei uns zu haben. Aechte Packung in chamoi Papier a Carton 15 Sgr., in blau Papier 7½ Sgr., in grün Papier 3½ Sgr. und in rosa Gold a Carton 1 Thlr. — Jeder Carton enthält die Firma „Eduard Groß" 3mal und 1mal die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts-Rath Herrn **Dr. Kolley.**

F. A. Mittmann in Waldenburg.
Rob. Engelmann in Waldenburg.
A. Drzensla in Waldenburg.
Ed. Seyler in Charlottenbrunn.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels-Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums recht **Viele** Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die **Handlung Eduard Groß in Breslau.**

Zwei Wagenpferde, gut eingefahren, auch geritten, Fuchse, stehen sofort zum Verkauf.

Waldenburg den 24. Oktbr. 1854.

Stuckart, Justiz-Rath.

Zeichen- und Notenpapiere, Zirkel, Reiszeuge, feine Necessaires, Tuschpinsel, Tuschen und Näpfe, Tipp-Alphabete und Stickmuster, Visiten-, Gratulations-Karten, Pathenbriefe, überhaupt alle in eine Papierhandlung fallende Artikel empfielt zu mäßigen Preisen.

Alexander Drzensla,
zur Palme.

Elbinger Neunaugen
empfing und empfiehlt **Hugo Kuschel.**

Das sub **No.** 173 an dem Mühlgraben in der städtischen Aue belegene Haus und Garten — vormalige Armen- und Krankenhaus — welches sich zu einem Gewerbe, welches nicht mitten in der Stadt betrieben werden darf, sehr gut eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Frau Kaufmann **Louise Schubert** hierselbst.

Zwei Stuben, eine Küche, Boden und Kellergelaß auf dem Ringe gelegen, sind sofort oder Januar zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere in der Handlung zur Palme.

Waldenburg. **Alexander Drzensla.**

Ein noch brauchbares **Kammrad**, 7 Ellen hoch, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Müllermeister in Liebersdorf.

Zwei Zimmer
werden bald zu miethen gesucht. Von wem? in der Exped. d. Bl.

Zu verpachten.

Veränderungshalber ist eine Backerei sofort mit auch ohne Zubehör zu übernehmen und wollen sich Pachtlustige binnen 14 Tagen bei mir selbst melden. Auch ist noch eine Quantität Holz und Reißig dabei

Nieder-Wüstegiersdorf **Gottlieb Schulz,**
Gerbermstr.

Am Sonntag ist in der Gegend des Gasthofes zur Friedens-Hoffnung zu Hermsdorf ein weißer runder Filzhut mit schwarzem Sammt-Bande verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Exped. d. Bl. gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Einen Reichsthaler Belohnung

Ein grauer Affenpinscher, 7 Monat alt, Hündin, auf den Namen „Mirza" hörend, ist meinem Kutscher am Donnerstage in Altwasser verloren gegangen. Wer mir dieselben wieder bringt erhält obige Belohnung.

Waldenburg den 27. Octbr. 1854.

Carl Louis Schöbel.

Flora-Bassin zu Hermsdorf.

Sonntag den 29. d. Mts.

CONCERT

der Berghautboisten-Kapelle

Anfang 3 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Höhlmann.

Zum Kränzchen

des hiesigen Männergesang-Vereins auf Sonnabend den 28. d. Mts. — bei Wagner in der Stadt Berlin — werden alle Herren Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Zum Herbst-Vergnügen

auf Sonntag und Montag den 29. u. 30. d. M. unter Zusicherung guter Speisen und Getränke, namentlich Entenbraten und Karpfen, ladet alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein

Waldenburg. **Langer,**
in der goldnen Sonne.

Zur Kirmeß auf künftigen Sonntag über acht Tage als den 5. November ladet freundlichst ein und wird für gute Speisen und Getränke bestens sorgen

Lehmwasser. **Fr. Grundmann,**
Scholtiseibesitzer.

Zur Kirmeß

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 29., 30. und 31. d. M ladet ergebenst ein

Steingrund. **Julius Scholz.**

Zur Kirmeßfeier und Tanz-Musik

auf Sonntag den 29., Montag den 30. d. M. und Mittwoch den 1. Novbr. ladet ergebenst ein und wird für Entenbraten und guten Kuchen bestens gesorgt sein

Dittmannsdorf. **Wurst** Gastwirth.

Zur Kirmeß

ladet hiermit alle Freunde und Gönner mit dem Bemerken ergebenst ein, daß für guten Kuchen und sonstige Speise und gute Getränke bestens gesorgt sein wird.

Bärengrund. **Busse.**

Zur Kirmeß und Einweihungsfeier

auf Sonntag, Montag und Dienstag, den 29., 30. u. 31. Octbr. **im Schlößchen zu Dittmannsdorf** ladet ganz ergebenst unter Zusicherung bester Bedienung mit Speisen und Getränken ein **Scholz.**

Einladung zur Kirmeß

den 29., 30. und 31. October.

Zu der Kirmeß schönem Feste,
Hier in Salzbrunn's heiterm Thal,
Laden wir Euch, werthe Gäste,
Freundlichst ein zu Tanz und Mahl!
Enten fett, wie Eichelschweine,
Haasen, groß, wie's Dromedar,
— Nicht die Portionen kleine —
Bieten wir Euch freundlichst dar!
Bairisch Bier von Weberbauer,
Prachtvoll klar und auch schon alt,
Stärker, als wie das aus Jauer
Und wie das aus Königswald,
Soll zum Tanz Euch Stärkung geben
Und die Beine machen leicht,
Woll'n sie sich sodann nicht heben,
Wird noch **Punsch** und **Wein** gereicht.
Musik, wie sie Weisstein bietet,
Wird dabei das Mehrste thun,
Und habt Ihr dann ausgewüthet,
Könnt Ihr bei uns nächtlich ruhn!
Denn nicht länger als drei Tage
Ist des Festes Dauer ja,
Darum bleibt, wenn's Euch behage,
Für die ganze Dauer — da!!

Ober-Salzbrunn den 28. Octbr. 1854.

W. Loose, Gastwirth zum Gambrinus.
C. Heintzel, Gastwirth im Gerichtskretscham.

Zur Kirmeß

auf Sonntag als den 29. d. M. und folgenden Montag und Dienstag, sowie

Zum Entenbraten

ladet ergebenst ein

Hartau. **J. Vögtle,** Kretschampächter

Zur Kirmeßfeier

auf Sonntag, Montag und Dienstag den 29., 30 und 31. October, ladet alle seine Freunde und Zusicherung guter Speisen und Getränke ergebenst ein

Hartau. **Leupold,** Brauermeister.

Zum Enten- und Pökelbraten

ladet Montags und Dienstags den 30. und 31. October c. ergebenst ein

Bornemann im blauen Hirsch.

Getreide-Markt-Preis.

Schweidnitz, den 27. October 1854.

Der Scheffel	weißer Weizen			gelber Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
Beste....	3	26	—	3	16	—	3	2	—	2	16	—	1	8	—
Mittle...	3	9	6	3	3	—	2	26	6	2	10	—	1	4	—
Geringe..	2	22	—	2	20	—	2	20	—	2	4	—	1	—	—

Druck, Verlag und Redaction von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.